

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der XXVI. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

sonderbahren Vorzug/ was den würeklichen Genuß der Gnade und Güte Gottes betrifft/vor denen die Ihn nicht fürchten. Dann da diese von den Wegen Gottes nichts wissen wollen / so haben im Gegentheil jene davon die beste Unterrichtung. v. 12-14.

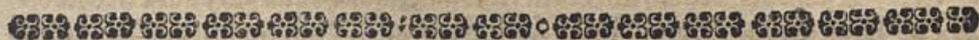
VIII. Die in ihrer Angst/Noth und Elend ihre Augen stäts auf den Herrn gerichtet haben/die siehet der Herr auch gnädig an/und wendet sich zu ihnen/sie daraus zu erretten. v. 15-18. Jes. LXVI, 2.

IX. Ob gleich der Gottsfürchtige noch so viel Feinde hat / die ihn aus Frevel hassen/und er auf seiner Seiten ganz einsam ist / so wird ihn doch Gott nicht verlassen/sondern erretten und bewahren. v. 16-20.

X. Um die Beständigkeit im wahren Glauben / und gottseligem Leben haben die Frommen täglich zu betten / daß sie die Gnade Gottes dabey behüten und erhalten wolle. v. 21.

XI. Die allgemeine Wohlfarth der Kirchen/ soll einem jeden frommen Herzen so wohl angelegen seyn/ als seine eigene/ dahers er auch in seinem Gebet/ nicht nur sein eigen Noth und Anliegen / sondern auch der Kirchen ihre Gefahr / Verfolgung und Anliegen vortragen soll/und um Hülff und Erlösung mit helfen betten. v. 22.

XII. T. Ein trefflicher Trost ist es allen denen / die in grossen Leibs- oder Seelen- Nothen stecken/und über Jammer und Elend Klagen/wann sie auf Gott fest und beständig hoffen und trauen/und Ihn um Gnade und Barmherzigkeit anrufen/daß sie dabey nicht zu Schanden werden können / sondern seine Güte werden genießen so wohl in der gnädigen Vergebung der Sünden / als auch in der Errettung aus aller Angst und Noth/und endlichen seeligen Erlösung.



Der XXVI. Psalm.

Ein Psalm Davids.

I.

Herr/ schaffe mir Recht/ denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den Herrn/darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich/ HERR/ und versuche mich/läutere meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Güte ist für meinen Augen/und ich wandel in deiner Wahrheit.

4. Ich

4. Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten / und habe nicht Gemein-
schafft mit den Falschen.
5. Ich hasse die Versammlung der Bosshafftigen / und sitze nicht bey
den Gottlosen.
6. Ich wasche meine Hände mit Unschuld / und halte mich /
Herr / zu deinem Altar.
7. Da man höret die Stimme des Danckens / und da man predi-
get alle deine Wunder.
8. Herr / ich habe lieb die Stätte deines Hauses / und den Ort / da
deine Ehre wohnet.
9. Naffe meine Seele nicht hin mit den Sündern / noch mein Leben
mit den Blutdürstigen.
10. Welche mit bösen Tücken umgehen / und nehmen gerne Ge-
schencke.
11. Ich aber wandele unschuldig / erlöse mich / und sey mir gnädig.
12. Mein Fuß gehet richtig / ich wil dich loben / **HERR** / in den
Versammlungen.

Singang.

S. Nicol. 1713.

Schöne Wort sind es / so die Freudigkeit der frommen Kinder Gottes
vorstellen. 1. Joh. III, 21. 22. Da es heißt: Ihr Lieben / so
uns unser Herz nicht verdammt / so haben wir eine Freudig-
keit zu Gott / und was wir bitten / werden wir von Ihm neh-
men. Dann wir halten seine Gebot / und thun / was vor Ihm
gefällig ist. Da zu mercken

1. Diejenigen / so eine solche Freudigkeit haben / dieses sind die glaubige wie-
dergebohrne Kinder Gottes / so Johannes die Lieben nennet. Setzt aber die
Bedingung darzu / wann und wie fern sie solche Freudigkeit haben. So sie
ihr eigen Herz nicht verdammet. So sie ein gut Gewissen vor Gott ih-
rem Vater haben / daß der Geist Gottes in ihren Herzen ihnen das Zeugnis
seiner Kindschafft selbst gibt. Seind also nicht die sichern Sünder / bey
welchen das Gewissen eine Weile schläfft / da sie mittlertweil ihr Herz nicht ver-
dammt / sondern so lange Ruhe läßt. Sondern die dabey das Zeugnis haben /
daß sie

2. Gottes



- a. Gottes Gebot halten. Ob sie schon die Gebot des Herrn nicht nach ihrer Schärffe vollkündlich erfüllen/ und sich wohl bescheiden/ daß sie auch noch Sünde an sich haben/ 1. Joh. I, 8. dennoch halten sie die Gebot Gottes also / daß sie darnach ihr Leben gottsförchtig anstellen / sich vor muthwilligen Sünden hüten. 1. Joh. III, 8. und
- b. Thun was vor Ihm gefällig ist.
2. Diese haben das vortreffliche Gut/die Freudigkeit zu Gott/ in allem Creus und Trübsalen/daß sie als Kinder freudig und getrost vor ihren Vatter treten dürffen/Ihm ihr Noth und Anliegen klagen/und dabey die gute Hoffnung und Zuversicht haben / daß was sie in guter Ordnung nach Gottes Willen betten/ auch von Ihm nehmen und empfangen werden. Welches ein grosser Trost ist/ darum sie auch frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsal sind. Röm. XII. 12. Als die Traurigen/ aber doch allezeit frölich. 2. Cor. VI, 10. Ist jemand/der daran zweiffeln solte/der darff nur das Exempel Davids ansehen in diesem Psalm. Der war/wie bekandt/vielfältig bedrangt/verfolgt/mit vielen Heyden umgeben / aber dabey ein solcher David/den sein Herz nicht verdammt / sondern der sich mit gutem Grund auf sein gut Gewissen und Unschuld wider seine Verfolger beruffen konte. Dahero er auch eine grosse Freudigkeit zu Gott als seinem Vater hatte / in welcher Freudigkeit er vor Ihm getreten / Ihm sein Anliegen vorgetragen / seine Bitte abgelegt in guter Zuversicht der gnädigen Erhörung / wie er von Ihm auch genommen und empfangen/was er gebetten hatte/wie seine Dancksagung bezeuget.

Der in seiner Unschuld freudig bettende David/

Wie er

- I. Vor Gott sich auf seine Unschuld freudig beruffen.
- II. Seiner abgelegten Bitte Gewährung auch freudig gehoffet.

Abhandlung.

Sehr elend stehet es um die Gottlosen in ihrer Widerwärtigkeit. Dann da heisset es: Job. XV, 20-22. Der Gottlose bebet sein Lebenlang/ was er höret/ das schrocket ihn/ und wanns gleich Friede ist/ fürchtet er sich/der Verderber komme. Er glaubet nicht/daß er möge dem Unglück entriumen/und versiehet sich immer des Schwerdts. Wieviel besser haben es die Kinder Gottes/ die auch mitten in Trübsal und Verfolgung

Ee gleich

gleichwohl ein freudiges Hertz zu Gott haben/ Spr. I, 11. und dahero im Gebet sich zu Ihm nahen/und erhöret werden/wie an dem Exempel Davids im Psalm zu sehen. Der zu betrachten/als ein in seiner Unschuld freudig bettender David. Der

I. Theil.

Der GOTT sich auf seine Unschuld freudig beruffet. Da
vorkommt

- a. Auf was er sich beruffe. Auf seine Unschuld und Frömmigkeit. **HERR**/schaffe mir Recht/denn ich bin unschuldig. v. 1. 6. 11. So waren dann gewisse Ankläger/ die ihn sonderlicher Ubelthaten beschuldigten/ und ihn deswegen verfolgten. Siehet damit sonderlich auf die gerechte Sach die er wider Saul hatte/der ihn unschuldiger Weis verfolgte. Redet demnach hier nicht von einer solchen Unschuld vor Gott / als ob er nie sich an Gott verschuldet hätte. Dann da erkandte er sich schuldig vor Gott auch grosser Sünden. Ps. XXV, 7. 11. Sondern von der Unschuld seiner Person wider die unbefugten Beschuldigungen Sauls/da habe er aufrichtig und gewissenhaftig gehandelt.
 - b. Vor wem? Vor Gott und seinem Gericht / als der die Unschuldigen vor dem schuldigen am besten kennen kan/auf dessen Gericht und Erkandnis es auch am meisten ankommt. Menschen halten manche vor unschuldig und sind es nicht. David tritt vor Gott und sagt vor Ihm: **HERR**/ich bin unschuldig. v. 1.
 - c. Wie er sich darauf beruffe. Mit grosser Freudigkeit und Versicherung seines guten Gewissens/so zu sehen aus
 1. Der willigen Unterwerffung der göttlichen Prüfung / so die Herzen der Menschen gar gerne forschet und erkennt. Prüfe **HERR**/ und versuche mich/läutere meine Thieren und mein Hertz. v. 2. Ob ich jemahl nach dem Reich Sauls gestrebet / oder es falsch und böß mit ihm gemeynet habe.
 2. Der Vorstellung und Beschreibung seines gantzen Thuns und Wandels/wie er dasselbe geführet.
- *) Bishero vor
- 1.) Gott was da anbetrifft.
 - (a) Den Zustand seines Hertzens/da habe er bishero
 1. Sein Vertrauen nicht auf Menschen und andere Creaturen/sondern im lautern Glauben auf Ihn seinen Gott gefeset/und das beständig ohne Mancken. Wie es nach der Gr. Spr. lautet: Ich hab auf den **HERRN** gehoffet/ (vertraut) und werde auch ferner dabey bleiben. v. 1.
 2. In seinem Herzen Gottes Güte beständig vor Augen gehabt und noch/und also in seiner Gegenwart gewandelt/ daß er die Gottesforcht

forcht nicht aus den Augen gesetzt habe. Denn deine Güte ist vor meinen Augen. v. 3.

- (b) Die Bewandtnis seiner Werke. Da er seinen Glauben und Vertrauen auf Gott/und seine innere Gottesforcht auch in der That und Wandel bezeuget. Ich wandele (ich hab bisher gewandelt) in deiner Wahrheit/nach deinem Wort. v. 3. Und das wolte er nicht nur in Worten von sich rühmen/wie die Heuchler/und Prahler thun/ sondern auch beweisen/ sprechend: Ich wasche meine Hände mit Unschuld. v. 6. Das Hände waschen war ein gewöhnliches Zeichen/ so die gebrauchet/ die ihre Unschuld und Reinigkeit in einer Sach vor andern wolten darthun/als Pilatus gethan. Matth. XXVII, 24. So wil David auch seine Unschuld damit zu erkennen geben/ dabey er sich dann berufft und beziehe/auf seinen Umgang.
- 2.) Vor den Menschen / daraus man erkennen könne / was er vor einem Wandel führe. Nämlich einen
- a. Gottsförchtigen ehrbahren Wandel/ in dem er mit gottlosen/ falschen und ungerechten Leuthen keine Bekandt- noch Gemeinschaft mache/ sondern sich ihrer auf alle Weis und Weg außere / weil ihr Thun ihm ein Greuel/ dagegen gehe er gern mit Frommen um/ und halte sich zu solchen/die auch Frombkeit lieben. Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten/ und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen? Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen/ und sitze nicht bey den Gottlosen. v. 4. 5.
- b. Gott- und sein Wort liebenden Wandel / indeme er sich gern im Gottes-Haus einfinde/ und dem Gottesdienst fleißig beywohne/ und das nicht nur etwan aus Gewohnheit/oder zum Schein/ sondern aus herzlichlicher Begierde/Andacht und Freude seiner Seelen. Da habe er seine heilige Betrachtungen/um den Altar stehend/bey Anschauung der Opffer: Er habe seine Freude/ mit seiner Stimme und Harpffen die Güte seines Gottes zu preisen / und mit heiliger Seelen-Lust höre er predigen die Wunder seines Gottes/ so Er seinem Volck gethan/ und noch täglich thue. Ich halte mich/ Herr / zu deinem Altar/ da man höret die Stimme deß Danckens / und da man prediget alle deine Wunder. Herr/ich habe lieb die Stätt deines Hauses/ und den Ort / da deine Ehre wohnet. v. 6. 7. 8. Schöne Proben seiner Frömmigkeit/darin er bishero gewandelt. Dabey
- 2.) Auch der gute Vorsatz/hinführo so zu verharren/ und im Vertrauen auf Gott/und in der Gottesforcht noch ferner einher zu gehen. Ich aber wandele unschuldig. v. 11. (Nach der Gr. Sp. Ich wil unschuldig wandeln/ so das gute Vorhaben zu erkennen gibt) wie auch die letzten



ten Wort des v. 3. etliche also annehmen und geben: Ich wil in deiner Wahrheit wandlen.

II. Theil.

Sie er seines Gebets Gewährung auch freudig hoffet, Da dann

- I. Die Bitt/darin er bey Gott anhaltet um
 - a. Die Vornehmung seiner Sach/ und Untersuchung seines Hergens / ob er unschuldig seye oder nicht. Herr schaffe mir recht / oder nach der Gr. Spr. Herr richte mich v. 1. und prüfe mich. v. 2. Und weil er eine Freudigkeit des Hergens von seiner Unschuld hatte/so bat er auch
 - b. Um gnädige Verschonung und Lossprechung in den Worten: Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern / noch mein Leben mit den Blutdürstigen. v. 9. Wann nach gehaltenem Gericht der Beklagte zur Todtes-Straff hingerissen wird/ist es eine Anzeigung seiner Verurtheilung/ daß man ihn vor schuldig erkandt hat. Läßt man ihn aber frey aufgehen/ so ist es eine Anzeig seiner Unschuld/und das meynt David/ da er bittet/ nicht mit hingerafft zu werden/mit den Gottlosen/die es verschulden. Da er anzeigt/das sie verdienen im Zorn hingerafft zu werden/ als Leute von muthwilligen schweren Sünden / mit ihrer Blutgierigkeit/ bösen Tücken / Geiß und Ungerechtigkeit/das sie sich durch Geschencke gern bestechen lassen. v. 9. 10.
 - c. Um Erlösung von solchen Leuten. Erlöse mich und sey mir gnädig. v. 11.
2. Die Ablegung solcher Bitt/ in der freudig verhofften Gewährung/ daran er nicht zweiffelte. So zu sehen/aus
 - a.) Dem verhofften guten Ausgang in solchem Gericht/da er werde stehen bleiben. Mein Fuß gehet/ (nach dem Hebr.) stehet / richtig. v. 12. Darin theils die Freudigkeit seines Hergens ligt / daß er bishero richtig gewandelt habe/ theils die gute Hoffnung/ daß er werde fest und richtig/ als einer der auf einer Ebene fest stehet und nicht fallet / vor seinem Richter stehen bleiben/ Luc. XXI, 36. Da im Gegentheil die Gottlosen nicht dörfen stehen bleiben / sondern vertrieben werden und weichen müssen. Psalm 1, 5. Matth. VII, 23. XXV, 41.
 - b.) Dem verheissenen LobGottes wegen der gewährten Bitt und Erlösung. Ich wil dich loben/ Herr/ in den Versammlungen. v. 12. Mein Herz sagt mirs/daß du dich meiner Unschuld wirst annehmen/ darum wil ich auch deine Güte überall/und in den Versammlungen der Frommen preisen.

Lehren.



Lehren.

I. Ein unschätzbares Gut ist es um ein gut Gewissen eines frommen glaubigen Kindes Gottes / das sich der Unschuld und eines aufrichtigen Wandels beflisset. Das kan in allen Widerwertigkeiten freudig vor Gott treten / um sein Hülf und Schutz Ihn anrufen und versichert seyn / daß sein Gott ihm Recht schaffen werde.

v. 1.

II. Eine Anzeig eines guten Gewissens und gerechten Sache ist es / wo man den gerechten und allwissenden Gott zum Richter leyden mag / und das Licht nicht scheuet.

v. 2. Joh. III, 20. 21.

III. Gott nimmt sich der Unschuldigen und Frommen gern an / darum sie auch getrost auf Ihn hoffen können / und beständig auf Ihn hoffen sollen. v. 1.

IV. Wer sich der wahren Frömmigkeit und unschuldigen Wandels rühmen wil / muß nicht nur den Nahmen und Schein vor den Menschen / sondern auch das Zeugnis vor Gott haben / und so wohl in seinem Herzen / als in seinem äußerlichen Wandel in der Prüfung bestehen. v. 2.

V. Die stete Betrachtung der Güte Gottes / was Er an uns in unserm Leben / was Er an dem ganzen menschlichen Geschlecht in Christo / un was Er an allen frommen Herzen gethan hat an Seel und Leib / ist und gibt eine starcke Anreizung zur wahren Frömmigkeit. v. 3.

VI. Der Wandel / der nicht nach der Wahrheit göttlichen Worts und Willens angestellet und geführet wird / ist Gott nicht angenehm und gefällig / wann er auch noch so schön in den Augen der Menschen glänzen und scheinen solte. v. 3.

VII. Die sonderbahre Bekandschafft / Freundschafft / und öfterer Umgang mit solchen Leuten / die nicht viel nach der Religion und göttlichen Wahrheit fragen / und in ihrem Wandel auch zu erkennen geben / daß sie keine oder gar wenig Gottesforcht haben / ist nicht nur an sich höchst schädlich / sondern auch ein Anzeigen / daß diejenigen die gern mit solchen Leuten umgehen / und oft bey ihnen sitzen / nicht viel besser seyn / sonst würden sie sich solcher Familiarität enthalten. *Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.* Wilt du wissen was ich sey vor ein Mann / so siehe meinen Gesellen an. v. 4. 5.

VIII. Keine wahre / sondern eine recht seltsame und fälschlich eingebilte Gottseligkeit und Frombkeit ist bey denjenigen / die sich sonderbahrer Frömmigkeit vor andern rühmen / und doch gleichwohl die Gottes-Häuser darin Gottes Wort geprediget wird / da seine Ehre wohnet / und da man den Nahmen Gottes anruffet und preiset / nicht fleißig besuchen / den Kirchen-Versammlungen nicht gern beywohnen / und bey dem Altar / da das heilige Abendmahl gehalten wird / sich nicht mit andern einfinden / sondern davon enthalten und absondern. David war kein solcher wunderlicher Heiliger. v. 6. 7. 8.



IX. Die muthwilligen und unbuffertigen Sünder / darunter auch begriffen sind/die nach ihres Nächsten Blut oder Gut trachten/und die so gern Geschencke nehmen/ eine ungerechte Sach zu fördern/ und Unschuldige zu drucken/ haben vor Gott kein Bleibens. Wann sie in dem größten Flor ihrer vermeinten Herrlichkeit sitzen/ bey ihrem durch Geschencke und böse Tücke und Stücke gesammelten Gut / in Meinung dasselbe noch eine gute Weile zu genießen/so werden sie oft gar unversehens/ da sie sichs am wenigsten eingebildet/ und noch weniger dazu bereitet haben/ dahin geraffet/wie ein Sturm Wind die Stoppeln hinweg raffet/ als wären sie nie da gewesen. v. 9. Luc. XII, 20.

X. T. Die frommen unschuldigen Herzen müssen mehrmahl leyden/das sie dieser und jener Missethat fälschlich beschuldiget werden / und können oft hier in der Welt nicht zu ihrem Recht gelangen. Diese aber sollen sich damit trösten.

- 1.) Das ihnen Gott Recht schaffen wird. v. 1.
- 2.) Er sie unschuldig befinde. v. 2.
- 3.) Und das sie eine Freudigkeit haben können / das Er sie nicht vergeblich werde auf Ihn hoffen/und bitten lassen. v. 1.
- 4.) Das Er sie nicht werde mit den Gottlosen dahin raffend/v. 9. sondern ihnen gnädig seyn/und sie aus dieser argen Welt erlösen. v. 11. Da sie dann
- 5.) An jenem Tag auch werden vor Ihm freudig stehen/und Ihn in der Versammlung aller Außerwehlten ewig loben und preisen. v. 12.



Der XXVII. Psalm.

Ein Psalm Davids.

I.

Der Herr ist mein Licht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten / der Herr ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen ?

2. Darum/ so die Bösen/ meine Widersacher und Feinde/ an mich wollen mein Fleisch zu fressen/müssen sie anlauffen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Deer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht/wann sich Krieg wider mich erhebet/so verlasse ich mich auf Ihn.

4. Eins